TODESFALL / Würdigung

Prof. Thurnher gestorben

Hat sich um Südtirol große Verdienste erworben

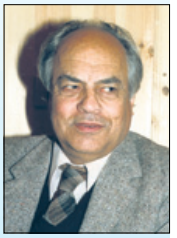
Innsbruck – In Innsbruck ist am 30. Jänner der um Südtirol hoch verdiente Germanist Prof. Eugen Thurnher im Alter von 87 Jahren gestorben.

Geboren am 18. Juli 1920 in Dornbirn, studierte Thurnher an der Universität München Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie. Nach Kriegsende übersiedelte er an die Uni Innsbruck, wo er 1954 zum außerordentlichen Professor und 1963 zum Ordinarius für neuere deutsche Sprache und Literatur bestellt wurde.

Thurnhers Verdienste um Südtirol sind sehr groß. Im Verbund mit dem Südtiroler Kulturinstitut und der Südtiroler Hochschülerschaft begründete er 1954 die „Meraner Hochschulwochen zur Pflege europäischen Denkens" und leitete diese Zeit ihres Bestehens bis 1969. Durch seinen Intellekt stiegen diese rasch zu einem geisteswissenschaftlichen Forum von europäischen Rang auf. In Verbindung damit schuf er in Zusammenarbeit mit Josef Ferrari, Hermann Eichbichler und Anton Zelger im Schoße des Kulturinstitutes auch das „Akademische Forum" – Rahmen für wissenschaftliche Veranstaltungen der höchsten Güteklasse.

Thurnhers publizistisches Oeuvre umfasst mehr als 130 Titel, von denen einige für das Kultur- und Geistesleben in Südtirol von großer Bedeutung sind. So das Werk „Wort und Wesen in Südtirol. Die deutsche Dichtung in Südtirol im Mittelalter" (1947) und die „Südtiroler Anthologie" (2 Bände, 1957/58). Unzählig sind seine Beiträge in der Kulturzeitschrift „Der Schlern" und in der Tageszeitung „Dolomiten".

Der Sterbegottesdienst findet am Samstag, 14 Uhr, in der Pfarrkirche von Arzl bei Innsbruck statt. Die Beisetzung erfolgt dann im Ortsfriedhof.



Univ.-Prof. Eugen Thurnher verstarb 87-jährig. Foto: „D"

Laden zum internationalen Workshop: Christian Steurer (rechts), technischer, und Marc Zebisch (links), wissenschaftlicher Leiter des Eurac-Institutes für Angewandte Fernerkundung. Foto: Eurac

EURAC / Tagung

Schutz dank Blick von oben

Workshop zur Fernerkundung in Berggebieten

Bozen – Besonders im Alpenraum wird die Fernerkundung in Zukunft eine große Rolle spielen. Welche Möglichkeiten sie bietet, diskutieren Wissenschaftler und Vertreter der Alpenregionen heute und morgen bei einem internationalen Workshop an der Eurac.

Die Gletscher schmelzen ab, die Zahl von Naturkatastrophen nimmt stetig zu. Aus diesem Grund ist es immer wichtiger, die Erdoberfläche und deren Veränderungen zu beobachten und solche Naturgefahren frühzeitig zu erkennen.

Eine innovative Methode der Erdbeobachtung ist die Fernerkundung, welche Erdoberfläche und Atmosphäre per Luft- oder Satellitenaufnahmen untersucht. Auf welchem Stand die Forschung in diesem Bereich derzeit ist und welche Möglichkeiten sie für Berggebiete bietet, ist Thema des internationalen Workshops „Anwendung von Fernerkundungsmethoden in Bergregionen", der heute und morgen in der Eurac stattfindet.

Über 70 Wissenschaftler, Unternehmer, Politiker und Verwaltungsmitarbeiter aus dem gesamten Alpenraum nehmen an der Tagung teil. „Der Blick aus der Luft oder aus dem All ermöglicht es wie keine andere Methode, aktuelle, flächendeckende und präzise Daten über den Zustand von Erdoberfläche und Atmosphäre zu gewinnen", erklärt Marc Zebisch, der wissenschaftliche Leiter des jüngsten Eurac-Institutes. Sie sei eine unabdingbare Ergänzung zu den Messwerten am Boden.

Ziel der Veranstaltung soll sein, jene Möglichkeiten auszuloten, welche die neuen Technologien für das Monitoring von Berggebieten bieten. Dabei solle es unter anderem um Änderungen in der Landnutzung, Gletscherrückgang und Luftqualität gehen.

„Froh sein über die Überalterung"

Bozen – Mit Zustimmung hat die SVP-Seniorenbewegung vernommen, dass das Wort Überalterung von der Jury der Sprachstellen des Kulturinstitutes, der Eurac und der Uni Bozen zum Unwort des Jahres 2006 ernannt worden ist, denn es stellt die demoskopische Entwicklung verharmlosend und für ältere Menschen beleidigend dar. „Ich kann dieser Meinung nur zustimmen, denn alt sein heißt nicht pflegebedürftig sein. Wir müssen aufhören, über den angeblichen Versorgungsengpass für diesen immer größer werdenden Teil unserer Gesellschaft zu klagen, den es in Wirklichkeit so nicht gibt", so der Vorsitzende Otto von Dellemann. Nur 20 Prozent der älteren Mitmenschen seien pflegebedürftig, 80 Prozent hingegen aktiv, leisten wertvolle Arbeit – meistens ehrenamtlich – an unterschiedlichsten Stellen und tragen dadurch in entscheidendem Maße zum Funktionieren der Gemeinschaft und Wirtschaft bei. „Im Klartext heißt dies, wir müssen alle froh sein, dass es die Überalterung der Gesellschaft gibt, aber das Bild des älteren Menschen muss zurechtgerückt werden", so von Dellemann.

TRENTINO / Tonale

Zusammenprall: Zwei Skifahrer tot

20-Jähriger und 26-Jähriger stoßen auf fast menschenleerer Piste frontal zusammen

Trient (ih) – Tödlich endete für zwei Skifahrer gestern früh ihr Ausflug auf die Alpe-Alta-Piste im Skigebiet Adamello. Auf fast menschenleerer und gut präparierter Piste waren sie bei ihrer ersten gemeinsamen Abfahrt nach wenigen hundert Metern frontal zusammengeprallt. Bei den Opfern handelt es sich um einen 20-Jährigen aus San Marino und einen 26-jährigen belgischen Touristen.

Die zwei jungen Männer hatten sich gestern Morgen an der Bergstation auf 2100 Meter kennengelernt und spontan entschieden, die Alpe-Alta-Piste zusammen abzufahren. Der 26-jährige Belgier Wim Dirix war mit Freunden zu einer weißen Woche am Tonale, der 20-jährige Michele Zafferani aus San Marino zusammen mit der Familie. Während es die beiden Jungen flott angehen ließen, blieb Vater Zafferani hinter den beiden zurück.

Die Skifahrer wedelten bei schönstem Wetter und bester Sicht flott die gut präparierte „rote" Piste, die nach Angaben der Verantwortlichen des Skigebietes Adamello keine größeren technischen Schwierigkeiten aufweist, hinunter. Doch schon nach wenigen hundert Metern war der Spaß zu Ende: Die beiden prallten auf der fast menschenleeren Piste frontal zusammen. Der Zusammenstoß war heftig und kam für beide so überraschend, dass sie nicht mehr reagieren konnten.

Der Vater von Michele Zafferani, der als erster an der Unfallstelle war, erkannte sofort die Schwere der Verletzungen und bat zwei Pistenarbeiter um Hilfe, die die Rettung alarmierten. Der Rettungshubschrauber Trentino Emergenza und ein Notarzt, der mit der Winde zu den Verunglückten abgelassen wurde, waren sofort zur Stelle.

Der Arzt konnte aber für den 26-jährigen Wim Dirix bereits nichts mehr tun. Der junge Mann hatte sich einen Schädelbasisbruch zugezogen. Um das Leben des 20-jährigen Michele Zafferani, der einen Helm getragen hatte und beim Eintreffen der Retter noch Vitalfunktionen zeigte, kämpfte man ebenfalls vergeblich. Der junge Mann aus San Marino verstarb noch an der Unfallstelle an einer Wirbelsäulenverletzung.

Nachdem die Körper von der Gerichtsbarkeit freigegeben worden waren, wurden sie in die Leichenkapelle von Vermiglio gebracht.

Notarzt und Helfer konnten für die beiden verunglückten Skifahrer nichts mehr tun, nach dem Okay der Gerichtsbarkeit wurden die Leichen ins Tal und dort in die Leichenkapelle von Vermiglio gebracht. Foto: Isidor Bertolini

VERKEHR / Großprojekt

Auch Durnwalder bei der Mediation

Landesregierung nimmt an Verfahren teil – Rosa Thaler-Zelger: „Sehr wichtiges Zeichen"

Bozen (hof) – An der Mediation über den Ausbau des Bozner Flugplatzes ist auch die Landesregierung vertreten: Gestern nahm Verkehrs-Landesrat Thomas Widmann teil, und auch Landeshauptmann Luis Durnwalder soll zumindest bei einigen der kommenden Sitzungen mit von der Partie sein.

Mehrere Vertreter des Mediationsverfahrens hatten laut der Unterlandler SVP-Abgeordneten Rosa Thaler-Zelger eine Teilnahme von Widmann und Durnwalder angeregt. Nach der gestrigen Sitzung teilte Mediator Gerhard Falk mit, dass neben Widmann, der bereits gestern mit dabei war, auch der Landeshauptmann sich beteiligen werde. Thaler-Zelger ist zufrieden. „Das ist ein sehr wichtiges Zeichen der Landesregierung. Sie diskutiert damit auf gleicher Augenhöhe mit Betroffenen, Gegnern und Befürwortern und drückt aus, dass es ihr ernst ist, eine Lösung zu finden. Schließlich trifft ja die Landesregierung auch die Entscheidung."

Landesrat Thomas Widmann erklärte auf der Sitzung, dass die Landesregierung um eine gemeinsame Lösung bemüht sei und versicherte, dass die Landesregierung voll hinter dem Verfahren stehe.

Gestern wurde der 15 Seiten lange Mediationsverfahrensvertrag besprochen. Laut Falk kann dieser wahrscheinlich schon nächstes Mal abgesegnet werden. „Nur kleine Korrekturen sind notwendig", so Falk. Der Vertrag enthält die Spielregeln der Mediation: das Fairnessgebot (Respekt vor gegenteiligen Meinungen), die Bereitschaft, Infos zu geben, sich aktiv einzubringen und das Konsensprinzip für die Beschlüsse. Wer als Vertreter einer Gruppe noch an der Mediation teilnehmen will, hat nur noch bis zur nächsten Sitzung Zeit, sich zu melden. Ausgestiegen ist außer dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz noch niemand, sagt Falk.

Das Mediatorenteam hat auf die Kritik an der bisher einsprachig deutsch abgehaltenen Mediation reagiert und für gestern eine Simultanübersetzung organisiert.

Wer an der Mediation über den Flugplatz teilnehmen will, hat nur noch bis zur nächsten Sitzung Zeit, sich zu melden. Foto: „D"/eg

VERBRAUCHERSCHUTZ / Warnung

Spielzeug aus China unter der Lupe

„Altroconsumo Südtirol": Entsprach nicht den EU-Normen – Anzeige bei Finanzpolizei

Bozen (ros) – Kaufleute sollten aus China importierte Waren genau unter die Lupe nehmen, bevor sie diese in die Regale stellen. Wenn die Kennzeichnung nicht den EU-Normen entspricht oder die Gebrauchsanweisung nicht auch in italienischer Sprache verfasst ist, machen sie sich beim Verkauf straffällig. Nach einer Anzeige der Konsumentenvereinigung „Altroconsumo Südtirol" hat die Finanzpolizei Spielzeug aus China beschlagnahmt, das in Südtiroler Geschäften zum Verkauf angeboten wurde.

Wie Präsident Carlo Biasior berichtet, habe „Altroconsumo Südtirol" nach einem Hinweis eines Verbrauchers die Finanzpolizei benachrichtigt. Diese habe dann in den verschiedenen Südtiroler Filialen des Handelsbetriebes 72 Konfektionen der beanstandeten Bausteinsätze für Militärjeeps und -flugzeuge beschlagnahmt. Weil Gebrauchsanweisung und Beschreibung zu den Vorsichtsmaßnahmen nur in chinesischer, englischer und deutscher Sprache, aber nicht in italienischer Sprache verfasst sind, muss der Betriebsinhaber nun innerhalb von 60 Tagen über 3000 Euro Strafe zahlen. Er kann aber einen Antrag stellen, dass die Handelskammer den Fall überprüft.

Damit war aber für „Altroconsumo" der Fall noch nicht abgeschlossen. Laut Biasior entsprach die Kennzeichnung der Produkte nicht den EU-Normen, zudem waren die Angaben zur Altersbegrenzung in der englischen und deutschen Übersetzung widersprüchlich. Auch die Einkaufspreise beim österreichischen Importeur machten die Konsumentenvereinigung stutzig. So kostete ein Bausatz für den Jeep 1,88 Euro im Einkauf, verkauft wurde er im Geschäft für 9,99 Euro, so Biasior. Aus diesen Gründen habe „Altroconsumo" den Fall dem zuständigen Ministerium in Rom zur Kenntnis gebracht und wegen des Verdachts der Fälschung ebenso die Firma „Lego Company" in Mailand benachrichtigt.

Die vor 25 Jahren gegründete unabhängige Konsumentenvereinigung „Altroconsumo Südtirol" zählt 5000 Mitglieder. Um den Verbraucherschutz zu stärken, wird nun ein Schalterdienst eingerichtet. An Werktagen können Verbraucher von 9 bis 13 Uhr telefonisch Beanstandungen melden oder sich mit den Rechtsberatern treffen.